

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	18 (1942-1943)
Heft:	45
Artikel:	Territorialtruppen als Infanteristen
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-711815

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Territorialtruppen als Infanteristen

Vor Jahren noch hätte niemand auch nur mit diesem Gedanken zu spielen gewagt. Man ahnte es nicht, welche Werte in alten Soldaten stecken. Erst heute, wo man dazu übergegangen ist, im Landsturmalter zeitgemäße Infanteristen auszubilden, sieht man, daß sich diese Umstellung lohnt. Ursprünglich glaubte man die Territorial-Truppen nur zu Sicherungsaufgaben heranziehen zu können. Gewiß fühlen sich hierzu viele Wehrmänner dieses Alters, welche noch vom Aktivdienst 1914/18 an diese Aufgaben gewöhnt sind, hierzu eher berufen, obschon auch in diesen Belangen andere Richtlinien zu befolgen und ganz andere Voraussetzungen geschaffen sind. Gar mancher biedere Territorial-Soldat ist eigenartig benommen, wenn es heißt, zu einem Ausbildungs-Ablösungsdienst einzurücken. Zufällig ist er vielleicht noch vor dem Einrücken an einem Truppenübungsplatz für Auszügler vorbeigekommen und hat im Hinblick auf sein bevorstehendes Einrücken mit zwiespältigen Gefühlen diesem «Betrieb» zugeschauf. Von «Parterre-Akrobaten» hat er nachher mit seinen Dienstkameraden gesprochen. Und gar nicht so schlimm ist dann dieser Infanteriedienst ausgefallen. Mit zaghafte Körperfürdungen wurde begonnen, wobei das Armeeturnprogramm mit den vielen Lockerungsübungen gar bald die erforderliche Elastizität entwickelte. Junge Offiziere leiteten die Ausbildung und man sah, daß mit System vorgegangen wurde. Nicht nur als Vorbild haben sie gewirkt, sondern auch Verständnis in jeder Hinsicht wurde ent-

gegebracht. Wehrmänner im Territorialalter können körperliche Leistungen, insbesondere was die Raschheit anbetrifft, nur mehr in beschränktem Maße durchstehen. Dafür sind sie im Durchhalten den Auszüglern bestimmt überlegen. Natürlich gibt es auch Männer mit 40 Jahren, welche es in allen militärischen Disziplinen mit 25jährigen aufnehmen können. Die berufliche Tätigkeit und die Lebensweise im Zivil bestimmt bei dieser Altersstufe die Leistungsfähigkeit. Auch sind den Städtern andere dienstliche Obliegenheiten besser geläufig als beispielsweise einem Bergbauern, aber auch umgekehrt. — Die Ansetzung der Ausbildungsziele setzt eine genaue Kenntnis der Zusammensetzung der Truppe voraus. Wenn alsdann mit Ausdauer vorgegangen wird, ist der Infanteriedienst bei den Territorialen mit viel Genugtuung verbunden. Die Infanterie-Ausbildung wie sie zeitgemäß betrieben werden soll, ist hauptsächlich eine Einstellungsangelegenheit geworden. In dieser Richtung sind bei den Territorialtruppen, wenn die Übungsleitenden stets die Motivierung ihrer Anordnungen vornehmen, günstige Voraussetzungen vorhanden. Die größte Schwierigkeit besteht darin, veraltete Ansichten, seien es nun solche taktischer oder ausbildungstechnischer Natur, auszumerzen. Wenn früher etwas als richtig gegolten hat, ist es noch lange nicht gesagt, daß heute dies auch nur als brauchbar bewertet werden kann. Ganz besonders gilt es, beim Kader in dieser Richtung zu wirken. Ein Kader oder auch nur einzelne mili-

tärische Vorgesetzte, welche mit den Erfordernissen für eine zweckmäßig zeitgemäße Infanterie-Ausbildung nicht vertraut und durchdrungen sind, können die Erreichung des Ziels gefährden. Aus diesem Grunde ist es angezeigt, Kaderkurse und Spezialausbildungen durchzuführen, welche gezwungenermaßen für Offiziere und Unteroffiziere eine vermehrte Dienstleistung bedeuten. Zu empfehlen ist auch, daß jeder Territorial-Offizier und -Unteroffizier sich mit jungen Infanteristen ausspricht, wobei er sich in keiner Weise vergibt, wenn der Junge einmal das große Wort führt. Bedenke man nur die taktische Entwicklung, welche aus den Erfahrungen auf den Kriegsschauplätzen hervorgeht, welche wiederum aus der Verwendung neuer und verbesserter Waffen, anderer Kampfmethoden entsteht. Solche Überlegungen müssen diskutiert werden, schon bevor man mit der Ausbildung beginnt, das heißt also schon vor dem Dienst.

Bei einem zweckmäßig aufgebauten Tagesprogramm werden die nachstehenden Überlegungen mitwirkend sein: Die **Tagwache** wird der Jahreszeit entsprechend früher oder später festgesetzt, da mit der Ausbildung erst bei Tagesanbruch begonnen werden kann. Einzig das Frühturnen im Sinne von Lockerungsübungen und Lauftraining kann auch bei Nacht zur Durchführung gelangen. Hierbei sollen die individuellen Leistungsfähigkeiten berücksichtigt werden, und keine strapaziösen Übungen verlangt werden. **Einzellexerzier** soll im Gegensatz zum Aktivdienst 1914/18 nicht geübt, sondern nur überprüft werden. Im Territorialalter durch Einzeldrill erzieherisch einzuwirken, ist ausgeschlossen. Entweder sind die Ausbildungsgrundlagen durch die Dienstzeit in früheren Altersklassen geschaffen worden oder sie sind es nicht. Wohl wäre für den Moment unter Umständen ein Erfolg beschieden, aber für die Dauer wäre das Erreichen des Ziels in Frage gestellt. Andere Überlegungen sind in bezug auf **Exerzier** im Zugs- oder Kompanieverband anzustellen. Bis das Zusammengehörigkeitsgefühl verankert ist, sind auf jeden Fall solche Übungen, in mäßigem Rahmen betrieben, förderlich.

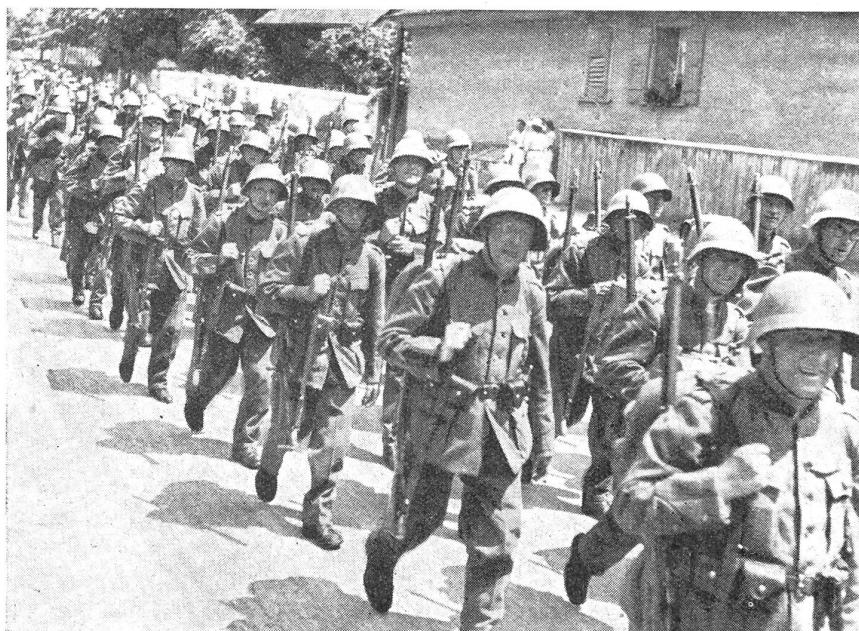
Das Hauptaugenmerk ist der **Gefechtsausbildung** zu widmen. Gar oft wird bei der Infanterieausbildung von Territorialtruppen der Fehler begangen, daß durch Konzessionen, und seien diese auch nur kleiner Art, anderen Dienstzweigen der Vortritt gegeben wird, beispielsweise dem **Innern**



Einrücken zum Ausbildungs-Ablösungsdienst. (Zens.-Nr. N/F/14.)

Dienst. Was Ordnung bedeutet und welche Erfordernisse für die Materialschonung angezeigt sind, müssen dem Territorialsoldaten im allgemeinen nicht mehr gesagt werden. **Märsche** mit Gefechtsaufgaben verbunden, sind im Hinblick auf Leistungsssteigerung angezeigt. Der Infanterist muß, trotz Motorisierung, in allen Lagen marschtüchtig sein. Dies bildet die Grundlage für Gefechtsübungen in größerem Umfang. Bei der **Schießausbildung** ist der ganz allgemein festgestellte hohe Durchschnitt von Präzisionsschützen zu beachten. Es erübrigt sich deshalb vollständig, Schützenstandübungen durchzuführen. Nur Feldziele und Gefechtschießen können die militärisch angewandte Schießfertigkeit noch fördern.

Wer bei Territorialtruppen Dienst leistet, sei sich bewußt, daß unser Land mit Stolz auf die Leistungsfähigkeit dieser älteren Garde schaut. Jeder Territorialsoldat fühlt sich nach einem Ausbildungsdienst verjüngt und hat dadurch auch in physischer Beziehung einen Fortschritt zu verzeichnen. Wenn der Förderung der physischen und



Heiß brennt die Sonne, schwer drückt der Sack... (Zens.-Nr. N/V/7536.)

geistigen Beweglichkeit das Haupt-
augenmerk bei der Infanterieausbil-
dung gilt, können nur Fortschritte in
jeder Richtung verzeichnet werden. k.

Zurück zu unserer Aufgabe

Die einschneidenden Einsparungen bei den motorisierten Truppen, insbesondere bei der Motortransporttruppe, haben zur Folge, daß die Motorfahrer langsam aber sicher von ihrer eigentlichen Aufgabe weggenommen werden. Sie werden «umgeschult» auf alle möglichen Gebiete, nur nicht in ihrem eigenen Aufgabenkreis. Dieses Abkommen, das Verkennen der eigent-

lichen Aufgaben der Motortransporttruppen, bergen große Gefahren in sich, die sich dann besonders bei einer Kriegsmobilmachung negativ auswirken. Wir müssen wieder zurück zu **unserer Waffe:** dem Motorfahrzeug!

Die Einsparungen bei den motorisierten Truppen sind notwendig, sie müssen also sein. Darüber gibt es keine Diskussion. Sie dürfen aber nicht

so stark sein, daß die Kampfkraft und die Einsatzmöglichkeit in Frage gestellt werden. Es muß den motorisierten Truppen immer wieder Gelegenheit geboten werden, sich an und mit ihren Motorfahrzeugen zu üben. Das Fahren und die Behandlung der Motorfahrzeuge kann verlernt werden. Mit reiner Theorie läßt sich die Praxis nicht ersetzen. Wir müssen uns stets vor Augen halten, daß bei Kriegsmobilmachung der Motorfahrer auf sein Motorfahrzeug gesetzt wird und daß **das Motorfahrzeug sicher rollen muß, um den Einsatz der andern Waffen sicherzustellen!** Rollt es nicht, dann ..., ja dann hat die ganze Motorisierung keinen Wert in sich.

Eine weitere Gefahr zeigt sich in der Ausbildung. Vielenorts gibt man sich zu wenig Rechenschaft, welche Funktionen der Motorfahrer hat und wie sich die **Ausbildung** gestalten muß. Der Motorfahrer wird zum Mädchen für alles, d. h. man findet ihn in der Küche, er ist Servierboy, macht Briefträgerdienst, ist Schreiberling auf einem Büro, spielt Karten den ganzen Tag, raucht wie ein Türk, ist bei allen Dummheiten dabei und kommt sich noch groß vor. Dagegen ist aufzutreten.

Durch die Ausrüstung aller Motorfahrer mit dem Karabiner ist eine einheitliche Ausbildung möglich geworden. Der eifrige Kolonnenkommandant und mit ihm seine Zugführer, fin-



Im Laufschritt geht es an die Motorfahrzeuge. (Zens.-Nr. N/V/8232.)